Wir helfen hier und jetzt.

ASB Arbeiter-Samariter-Bund

Arbeiter-Samariter-Bund, Regionalverband Augsburg e.V.

Döllgaststr. 12, 86199 Augsburg

Konzeption

Montessori - Kinderhaus Spitalgasse

Spitalgasse 5, 86150 Augsburg

e-mail: kita.spitalgasse@augsburg-asb.de

www.augsburg-asb.de

Tel. 0821 / 3197897

Inhalt

1. Vorwort ... 4
2. Unser Träger ... 4
3. Unsere Arbeit im Rahmen der bayerisch. Leitkultur ... 5
4. Rahmenbedingungen ... 6
4.1 Lage der Einrichtung ... 6
4.2 Personelle Besetzung ... 7
4.3 Aufnahmekriterien ... 8
4.4 Öffnungszeiten im Kinderhaus ... 9
4.5 Schließzeiten ... 9
4.6 Sicherheitskonzept ... 9
5. Rechtliche Grundlagen ... 10
5.1 Bayerischer Erziehungs- und Bildungsplan ... 10
5.2 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung ... 11
6. Pädagogische Grundlagen ... 11
6.1 Personale Kompetenzen ... 11
6.1.1 Resilienz (Widerstandsfähigkeit bei Krisen) ... 12
6.1.2 Sexualpädagogik ... 13
6.2 Soziale Kompetenzen ... 15
6.2.1 Partizipation (Mitwirken der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen ... 16
6.2.2 Interkulturelle Erziehung ... 19
6.2.3 Inklusion ... 19
6.3 Lernmethodische Kompetenzen ... 21
6.3.1 Unsere Lernräume nach den Grundsätzen Maria Montessoris ... 21
6.3.2 Sprachliche Bildung ... 23
6.3.3 Musikalische Bildung ... 24
6.3.4 Bewegung (Grobmotorik, Tanz und Sport) ... 25
6.3.5 Naturwissenschaftliche Erziehung ... 27
6.3.6 Ästhetik, Kunst und Kultur ... 28
6.3.7 Hauswirtschaftlicher Bereich ... 29
6.3.8 Gesundheitliche Bildung (Ernährung, Zähneputzen) ... 31
6.3.8.1 Ernährung ... 31
6.3.8.2 Hygiene ... 31
6.3.8.3 Sicherheit und Schutz ... 32
7. Transition (Übergang) ... 32
7.1 Übergang Familie/Krippe ... 32

7.1.1 Eingewöhnungsphase Krippe 33
7.2 Übergang Krippe/Kindergarten 34
7.2.1 Eingewöhnungsphase Kindergarten 34
7.3 Übergang Kindergarten/ Schule 36
8. Zusammenarbeit mit den Eltern 37
8.1 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern 37
8.2 Mitwirkung der Eltern 38
9. Qualitätsentwicklung und – sicherung 38
9.1 Elternbefragung 38
9.2 Zusammenarbeit mit dem Träger 39
10. Gemeinwesensarbeit 39
11. Schlussbemerkung 40

1. Vorwort

Liebe Eltern und interessierte Leser/innen,
in Ihren Händen halten Sie die Konzeption unseres „Montessori Kinderhauses der Spitalgasse“. Ein Werk, in dem wir unsere Arbeit darstellen und beschreiben möchten. Viele Stunden haben wir als Team daran gearbeitet, unsere Arbeit für Sie in „Worte zu fassen“, die beschreiben sollen, wie wichtig uns die Arbeit mit Ihrem Kind und Ihnen ist. Wir wünschen uns nun sehr – dass uns dies gelungen ist!

Jetzt heißen wir Sie erst einmal ganz

„Herzlich Willkommen!“

Wenn Sie sich jetzt etwas Zeit nehmen, können Sie viel über unserer Arbeit erfahren. - Viel Spaß beim Lesen und Schmökern!

2. Unser Träger

Der Arbeiter-Samariter-Bund ist eine der traditionsreichsten Hilfs- und Wohlfahrtsorganisationen Deutschlands. Er ist ein parteilich und konfessionell ungebundener Verband, der sich seit seiner Gründung 1888 in Berlin, in ganz Deutschland ausgebreitet hat und seither im gesamten Bereich der Wohlfahrtspflege tätig ist. Als Teil des ASB-Gesamtverbandes kann der Regionalverband Augsburg auf dessen Kompetenz und Stärke zurückgreifen.
In Augsburg bietet der Arbeiter-Samariter-Bund zahlreiche Dienste für hilfebedürftige Menschen an. Neben Einrichtungen und Diensten in der Betreuung von alten Menschen, wie Sozialstation, Betreutes Wohnen, Tagespflege für

Senioren, Fachberatung für Senioren, bietet er vor allem im Bereich der Kinder- und Jugendpflege verschiedene Angebote an. Der ASB betreut in seinen 9 Kinderhäusern bis zu 300 Kinder im Alter von 1 bis 10 Jahren.

Unser Leitsatz ist:

Wir helfen allen Menschen unabhängig von ihrer politischen, nationalen oder religiösen Zugehörigkeit.

In Augsburg bietet der Arbeiter-Samariter-Bund zahlreiche Dienste für hilfebedürftige Menschen an. Neben Einrichtungen und Diensten in der Betreuung von alten Menschen, wie Sozialstation, Betreutes Wohnen, Tagespflege für Senioren, Fachberatung für Senioren, bietet er vor allem im Bereich der Kinder- und Jugendpflege verschiedene Angebote an. Der ASB betreut in seinen Kinderhäusern Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren.

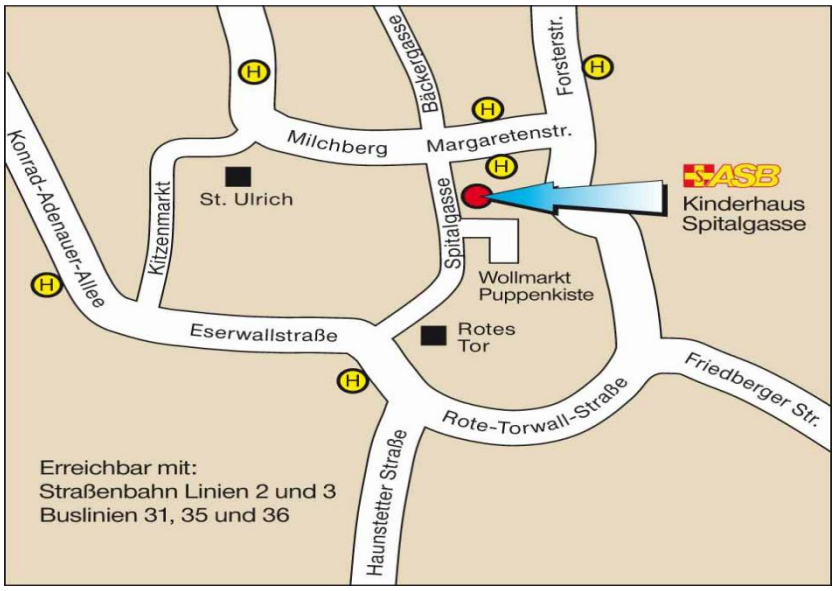
3. Unsere Arbeit im Rahmen der bayerisch. Leitkultur

Bei unserer Arbeit orientieren wir uns an der bayerischen Leitkultur, die wiederum den Werten der deutschen Verfassung folgt. Einfach gesprochen bedeutet das, dass wir in unserer Einrichtung die Werte Gleichberechtigung, die Unantastbarkeit der Würde des Menschen, und die Solidarität gegenüber den Schwächeren und Hilfsbedürftigen, sowie das Grundgesetz beherzigen. Darüber hinaus bedeutet die Bayerische Leitkultur aber auch, dass wir bei aller freiheitlichen Lebensweise in der offenen, pluralen Gesellschaft, in der wir leben, Toleranz und Achtung der kulturellen Prägung unseres Landes erwarten.

4. Rahmenbedingungen

4.1 Lage der Einrichtung

Im Oktober 2009 erfolgte der Einzug in die neu renovierten Räume der Spitalgasse - in der direkten Nachbarschaft der Augsburger Puppenkiste und des Puppenkistenmuseums. Über den Hof des Hl. Geist Spitals hat man Zugang zum malerischen Handwerkerhof und zu den Spazierwegen der Roten Tor Anlagen. Das Kinderhaus liegt im alten, gewachsenen und traditionellen Ulrichsviertel. In der unmittelbaren Umgebung der Einrichtung befinden sich Bäckerei, Metzgerei, Frisöre, Apotheken und andere Geschäfte. Die Stadtmitte ist in wenigen Minuten zu Fuß erreichbar, die Haltestelle der öffentlichen Verkehrsmittel liegt drei Verkehrsmittel liegt drei Gehminuten vom Kinderhaus entfernt.



Seit Januar 2021 wird das Montessori-Kinderhaus Spitalgasse um zwei weitere Gruppen erweitert. Diese befinden sich im ehemaligen, denkmalgeschützten Wollmarkttrakt. Hier finden weitere 35 Kinder Platz.

Eine Gruppe ist für Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt mit einer Gruppengröße von 15 Kindern und 2 Kindern mit höherem Förderbedarf gedacht. Die andere Gruppe ist für Kinder ab 2 Jahren bis zum Schuleintritt mit einer Gruppengröße von 15 Kindern, um auch Kindern, die zu alt für die Krippengruppe, aber zu jung für den Kindergarten sind, eine Betreuung zu ermöglichen.
Eine Freispielfläche mit 310 qm befindet sich im ehemaligen Garten des Hospitalstiftes.

4.2 Personelle Besetzung

In unserem Kinderhaus sind Erzieher/innen, Kinderpfleger/innen (teilweise mit Montessori-Diplom und weiteren Zusatzausbildungen) und Heilerziehungspfleger beschäftigt. Praktikanten/innen der Sozialpädagogischen Fachakademie, der Kinderpflegeschule und Allgemeinbildenden Schulen unterstützen unsere Arbeit.
Fachkräfte und Ergänzungskräfte werden entsprechend den gesetzlichen Vorgaben eingesetzt. In jeder Gruppe arbeiten mindestens zwei Betreuer/innen und jeweils ein/e Praktikant/in.
Die Gruppen profitieren zusätzlich von Therapeuten, die für unsere „integrativen Kinder“ von der Regierung von Schwaben finanziert werden. Die Fachberatung für unsere Mitarbeiter findet stundenweise statt.
Im April 2012 waren wir „Schwerpunkt Kita für Sprache und Integration“, ein Projekt des Bundesfamilien-Ministeriums. Über dieses Projekt wurde für 3 Jahre eine zusätzliche Fachkraft eingesetzt. Dadurch wurde die alltagsintegrierte sprachliche Bildung in unserem Kinderhaus verstärkt.

Unsere Einrichtung umfasst zwei Krippengruppen:

- Eine Vormittags- und eine Ganztagesgruppe
- In den Kinderkrippen werden jeweils 10 Kinder im Alter von ca. einem Jahr bis Kindergarteneintritt betreut.

Sowie vier Kindergartengruppen:

- In unseren Kindergartengruppen werden 15 – 19 Kinder bzw. in der inklusiven Gruppe 15 - 17 Kinder betreut. Die Kinder werden ab drei Jahren bis zum Schuleintritt aufgenommen.

Es bestehen 4 Notplätze für das gesamte Kinderhaus.

4.3 Aufnahmekriterien

Die Aufnahme erfolgt in der Regel im September nach folgenden Kriterien:

- die Familie des Kindes muss in der Stadt Augsburg gemeldet sein oder einen Kostenübernahmebescheid der abgebenden Gemeindevorlegen.
- Geschwisterkinder haben Vorrang.
- Kinder aus den Krippen haben Vorrang im Kindergarten.
- Das Verhältnis Mädchen u. Jungen sollte in etwa ausgeglichen sein.
- Die Altersmischung in einer Gruppe ist zu gewährleisten.
- Es werden Kinder ab einem Jahr in den Krippen aufgenommen.
- Es werden Kinder ab drei Jahren im Kindergarten aufgenommen.

Kindern mit Behinderung oder Kindern mit „drohender Behinderung“ bieten wir gerne einen Platz in unserer Entrichtung an. Diese Plätze sind allerdings begrenzt. Freie Plätze werden selbstverständlich auch während des Jahres wieder vergeben.

4.4 Öffnungszeiten im Kinderhaus

- sind von Montag bis Donnerstag von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr und am Freitag von 7.30 Uhr bis 15.30 Uhr
- **Ausnahme: Sternengruppe** von 7.30 Uhr bis 13.00 Uhr – begrenzte Plätze können bis 15.00 Uhr besetzt werden

Die Kernzeit ist von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr.

4.5 Schließzeiten

Das Kinderhaus schließt an max. 30 Tagen im Jahr.
Schließzeiten sind zwischen Weihnachten und Dreikönig, dazu kommen 3 Wochen in den Sommerferien. Die restlichen Tage werden jährlich neu festgelegt. Die Eltern werden über einen Aushang über die genauen Schließzeiten zu Beginn jedes Kindergartenjahres informiert.

4.6 Sicherheitskonzept

Um die von uns betreuten Kinder davor zu schützen, dass sie entweder unsere Räumlichkeiten eigenständig ohne eine Aufsichtsperson verlassen, oder aber, dass ein unberechtigter Dritter Zugang zu unseren Räumen und Kindern erhält, haben wir folgende Maßnahmen ergriffen:

- Die Familien können in der Bring- und Abholzeit über einen Türöffner in das Kinderhaus gelangen. Während der Kernzeit sind die Türen des Kinderhauses geschlossen.

- Der Krippenbereich ist im Flur nochmal separat abgrenzbar, damit in der Garderobe beim An- und Ausziehen der Kinder kein Kind bis zur Eingangstür gelangt.
- Im Kindergarten ist die Sensibilisierung der Kinder durch das Personal ein wichtiger Punkt, damit die Kinder verstehen, welche Gefahren sich z.B. durch das Öffnen der Eingangstüren, bei Ausflügen, im Straßenverkehr usw. ergeben können. Außerdem sind die Türgriffe der Eingangstüren speziell montiert um zusätzlich Sicherheit zu gewährleisten.
- Fenstertüren, die für Kinder erreichbar sind, sind natürlich abschließbar. Die Fenstergriffe sind gesichert montiert.
- Der Innenhof, welcher auch für Fußgänger zugänglich ist, wird durch spezielle Schilder an den Hoftüren markiert, damit die Türen immer geschlossen bleiben.

5. Rechtliche Grundlagen

Die Grundsätze des ASB Bundesverbandes, der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan für Kindertagesstätten und die Leitgedanken zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei Jahren der Stadt Augsburg sind die Basis unserer pädagogischen Arbeit.

5.1 Bayerischer Erziehungs- und Bildungsplan

„Zu den Hauptaufgaben verantwortungsvoller Bildungspolitik zählt es, allen Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen und -chancen zu bieten."

(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

Auf dieser Grundlage sollen durch kontinuierliche, pädagogische und organisatorische Leitlinien ein gemeinsames Bildungsverständnis und eine förderliche

Bildungspraxis entwickelt werden. Daher wird sowohl auf den Bildungsauftrag in der Krippe, als auch das Menschenbild und das Bildungsverständnis viel Wert gelegt. Darunter fallen neben der nachhaltigen Bildung, auch ein kompetenzorientierter Blick auf das Kind, Partizipation, Kommunikation und Inklusion.

5.2 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Siehe eigenes Schutzkonzept!

6. Pädagogische Grundlagen

Der *Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan* (BEP) für Kindertagesstätten und das *Bayerische Kinderbildungsbetreuungsgesetz* (BayKiBiG) sind die Basis unserer pädagogischen Arbeit. Ebenso leben wir in unserem Haus die Grundsätze „Maria Montessoris".

6.1 Personale Kompetenzen

Aus dem vertrauten Umfeld der Familie kommt Ihr Kind nun in eine größere Gemeinschaft – das Kinderhaus. Hier kann es vielfältige Erfahrungen im sozialen Bereich sammeln und seine Fähigkeiten im Umgang mit anderen erweitern. Wir möchten jedes Kind dabei unterstützen, seinen persönlichen Platz in der Gruppe zu finden. Die Wertschätzung jedes einzelnen Kindes ist ein Grundsatz unseres Kinderhauses.

Es besteht ein partnerschaftliches Verhältnis zwischen Kindern und Erzieher/innen, bei dem die Kinder spüren, dass ihre Wünsche und Gedanken ernst genommen werden. Kritik wird liebevoll und konstruktiv angebracht. Regeln werden kindgerecht erklärt und Lösungswege mit den Kindern gemeinsam entwickelt.

Es ist uns wichtig, eine harmonische und klare Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Kinder sicher und geborgen fühlen. Jedes Kind wird mit seinen besonderen, individuellen Eigenschaften angenommen und „willkommen geheißen“ um sich mit Lebensfreude zu entwickeln!

Ein selbständiges und eigenständiges Tun und Handeln möchten wir für alle Kinder (auch diejenigen mit Einschränkungen) ermöglichen. „Jedes Kind nach seinen Möglichkeiten“ - das pädagogische Personal steht dabei partnerschaftlich zur Seite. Unsere vorbereitete Umgebung ist so gestaltet, dass die Materialien gut erreichbar für alle sind.

Ihr Kind kann sich im Gruppenalltag eine Vielzahl an personalen Kompetenzen aneignen bzw. ausbauen, wie z. B. die Stärkung der Ausdauer, logisches Denken, Kreativität, usw. bei gezielten Beschäftigungen. Außerdem entwickelt Ihr Kind Anpassungsfähigkeit, Flexibilität, Durchsetzungsvermögen, Verantwortungsbewusstsein in Bezug auf verschiedene Situationen im Alltag und natürlich im Umgang mit den anderen Kindern.

6.1.1 Resilienz (Widerstandsfähigkeit bei Krisen)

Mit Resilienz wird die innere Stärke eines Menschen bezeichnet, Konflikte, Misserfolge Niederlagen und Lebenskrisen zu meistern. Resilienz ist eine Art seelische Widerstandsfähigkeit – gewissermaßen das „Immunsystem der Seele“.

Resilienz ist nicht angeboren, sondern wird im Laufe der Entwicklung erlernt.

Wir fördern und stärken diese Fähigkeit, indem wir auf eine enge emotionale Beziehung zu mindestens einer Bezugsperson Wert legen. Dieses vermittelt Sicherheit und Zuverlässigkeit.
Für die Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühls legen wir Wert auf einen achtsamen Umgang mit jedem Kind und arbeiten mit den Stärken der Kinder, z.B. bieten wir einem Kind, dass sich in einem Bereich gut auskennt, die Möglichkeit dieses Wissen noch auszubauen und für andere Kinder als "Spezialist" in diesem Bereich zu agieren. Die Kinder dürfen verschiedene Aufgaben im Tagesablauf übernehmen, was ebenfalls das Selbstvertrauen stärkt.
Auch feste Rituale (Morgenkreis, Aufräumlied, Dienste, Trinklied, usw.) im Gruppenalltag geben den Kindern mehr Sicherheit.
Wir vermitteln durch unser Tun und Gespräche mit den Kindern, dass jeder Mensch mit all seinen Besonderheiten wertvoll ist. Wir geben ihnen Unterstützung und Hilfestellung bei ihren Beschäftigungen, damit sich die Kinder als **selbstwirksam** erleben.
Bewusst ist uns auch unsere Vorbildfunktion, indem wir miterleben lassen, wie wir mit Konflikten und Problemen umgehen.

6.1.2 Sexualpädagogik

In der Entwicklung eines jeden Kindes ist das Interesse am eigenen Körper und Lustempfinden ein fester und normaler Bestandteil. Die kindliche Sexualität unterscheidet sich von der Sexualität der Erwachsenen dahingehend, dass sie spielerisch, meist zufällig und unbefangen erlebt und entdeckt wird und dabei keine zielgerichteten oder schädlichen Absichten verfolgt.
Die Entwicklung einer eigenen sexuellen Identität ist ein wichtiger Schritt in der allgemeinen Persönlichkeitsentwicklung des Menschen und verläuft besonders in den ersten Lebensjahren rasant und individuell.
In unserem Kinderhaus ist uns der zeitgemäße, offene Umgang mit kindlicher Sexualität sehr wichtig und dies bedeutet, dass wir die kindliche Sexualität in

ihrer Besonderheit und Eigenständigkeit erkennen, wertschätzen und sie nicht generell unterbinden oder ignorieren, damit die Kinder eine positive Einstellung zu ihrem Körper entwickeln können.

Zugleich wollen und müssen wir pädagogische Mitarbeiter/innen darauf achten, Grenzen zu wahren und Ihre Kinder vor Übergriffen und Grenzverletzungen jeglicher Art schützen.
Vorausaussetzung hierfür ist ein dem Alter der Kinder angepasstes Wissen über Körper und Sexualität. Wir als Fachpersonal sehen es als unsere Aufgabe an,

- den Kindern als Vorbild dafür zu dienen, dass über Sexualität und Geschlecht gesprochen werden darf,
- dass wir ihnen sachliche Begriffe – etwa die richtige Bezeichnung der Körperteile – und eine angemessene Sprache in dieser Thematik anbieten,
- die Fragen der Kinder in altersgerechter Form zu beantworten,
- den Kindern individuelle Grenzen und soziale Regeln aufzuzeigen, die einzuhalten sind,
- den Kindern das Erkennen und Benennen eigener Grenzen zu ermöglichen und
- Zonen höchster Intimität wie den Toiletten - und Wickelbereich vor Grenzverletzungen oder Übergriffen zu schützen (wobei männliche Erzieher und Kinderpfleger beim Wickeln eingebunden werden)

Wir möchten Ihre Kinder bei der Entwicklung vertrauensvoller Beziehungen und eines positiven Körperbildes stärken und unterstützen, um sie dadurch besser vor Übergriffen und Grenzverletzungen zu wappnen, ohne ihre Schutzbedürfnisse und Schutzrechte zu vernachlässigen.

Eine zentrale Strategie in der Prävention sexuellen Missbrauchs stellt für uns diese altersadäquate Sexualaufklärung dar, denn selbstständige und aufgeklärte Kinder, die den Mut haben, sich Hilfe zu holen und ausgestattet sind mit Selbstvertrauen und Begriffen für Körperteile, Gefühle und Bedürfnisse, sind besser geschützte Kinder.

6.2 Soziale Kompetenzen

Soziales Verhalten ist die Voraussetzung für ein zufriedenes Miteinander in der Gemeinschaft. Dazu gehört eine Umgebung, in der sich das Kind traut, ehrlich und offen zu sein und sich als Teil der Gemeinschaft fühlt.

Durch die Altersmischung unserer Gruppen sind ältere Kinder oft schon allein durch ihr eigenes Können motiviert „den Neulingen" zu helfen.

Im Alltag wird in bestimmten Bereichen Verantwortung auf die Kinder übertragen:

Es werden verschiedene Aufgaben an die Kinder verteilt z.B. decken sie den Tisch, sie füttern Fische und gießen Blumen. So leisten sie einen Beitrag für das Zusammenleben, von dem alle profitieren. Sie übernehmen für sich und die anderen Kinder in einem vorgegebenen Rahmen die Verantwortung.

Wir zeigen Emotionen - die Kinder zeigen Emotionen. Der Umgang mit Gefühlen ist uns sehr wichtig. Sie lernen die eigenen Gefühle und die der anderen kennen, einzuordnen und auch damit offen umzugehen. Streitsituationen werden begleitend unterstützt - so lernen die Kinder einen Konflikt selbst zu lösen.

Wir möchten den Kindern vermitteln, dass es in Ordnung ist, auch mal wütend zu sein ... Gleichzeitig verhelfen wir aber auch dabei die Grenzen der anderen zu verstehen und Rücksicht aufeinander zu nehmen.
Auch in der Krippe kommt es zu Konflikten, bei denen oft noch gekratzt, gebissen oder geschlagen wird. Hier ist es wichtig, dass unsere Pädagogen/innen direkt reagieren und sich um die betroffenen Kinder kümmern, Gefühle verbalisieren und alle Beteiligten gut begleiten.

Wir machen Kinder sensibel für „Besonderheiten" der anderen. Unser Kinderhaus bietet die nötigen Rahmenbedingungen auch Kinder mit erhöhtem Förderbedarf aufzunehmen. Jedes Kind wird akzeptiert mit all seinen Stärken und Schwächen. Das unbefangene Zusammenleben lässt alle gegenseitig voneinander profitieren.
In einem geduldigen und liebevollen Miteinander lernen sie mit den Stärken und Schwächen anderer umzugehen, diese zu schätzen oder zu unterstützen. Bei gemeinschaftlichen Aktivitäten wie dem Morgenkreis, Ausflügen, Mittagessen, und im Freispiel können Freundschaften geschlossen werde

6.2.1 Partizipation (Mitwirken der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen

Partizipation basiert auf den drei demokratischen Grundwerten: Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität. Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an Vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen.
Voraussetzung im Krippenalltag ist eine Lernkultur, die es ermöglicht, dass Kinder ihre Lebenswelt gestalten, Konflikte konstruktiv lösen und Selbstwirksamkeit erfahren. Für die Schaffung einer solchen Lernkultur sind viele kleine Schritte

notwendig, mit deren Hilfe geduldig geübt und erarbeitete Strukturen allmählich gefestigt werden können.

Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen!
Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen. Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.

Die Kinder lernen, üben und erleben im Alltag, ihre Bedürfnisse und Wünsche der Gruppe und den Erzieher/innen gegenüber zu äußern. Ebenso erfahren sie, was es bedeutet, andere zu respektieren, zuzuhören und vor allem auch gehört zu werden. Das geschieht in unserem Kinderhaus in Morgenkreisen und Kinderkonferenzen, da hier gemeinsam der Gruppenalltag geplant und über verschiedene Themen beraten und abgestimmt wird. So sind die Kinder an der Festlegung von Gruppenregeln und -ritualen beteiligt, sie bestimmen den Tagesablauf mit, unter anderem wenn es darum geht, welchen Spielplatz die Kinder besuchen möchten, oder um Ausflugsziele festzulegen.

In der Adventszeit z. B. werden im Kindergarten jede Menge Plätzchen gebacken, verziert, verpackt und verkauft. In einer Kinderkonferenz wird gemeinsam überlegt und beschlossen, was mit dem Geld gemacht wird. Durch die gemeinschaftliche Aktion entsteht auch ein gemeinsames Ziel: Ein Ausflug mit dem Plätzchengeld.

Auch sind die Kinder in die Gestaltung der Gruppenräume involviert, da sie mitbe-

stimmen können, welche neuen Spielgeräte angeschafft werden sollen, oder wie die Möbel gestellt werden können. Ebenso fließen die Wünsche und Ideen der Kinder bei der Gestaltung der Freifläche mit ein und werden diskutiert.
Bei all diesen Entscheidungsprozessen sind Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse anderer, Respektieren von Grenzen und Entwicklung von Werten wichtige Lernziele für die Kinder.
Durch die Zusammenarbeit zwischen den Kindern und dem pädagogischen Personal bietet unser Kinderhaus einen geeigneten Raum, in dem die Kinder voneinander lernen können und füreinander Verantwortung übernehmen dürfen.
Ideen der Kinder sowie der Erwachsenen werden im gleichen Maße „gehört" oder können „in Frage gestellt" werden. Hierbei lernen die Kinder in der Interaktion eigene Vorschläge einzubringen und diese durch den Einsatz von Sprache zu vermitteln. Dabei erkennen die Kinder, dass die eigenen Ideen gerade durch diesen Austausch mit anderen wirksam werden.
Es entsteht eine Ko-Konstruktion, was bedeutet, dass die Kinder die Bildungsprozesse gemeinsam mit den Erwachsenen kooperativ gestalten können. Durch die aktive Mitarbeit in Entscheidungsprozessen lernen die Kinder, individuelle Unterschiede bezüglich Herkunft, Geschlecht oder körperlicher Beeinträchtigung zu achten und zu respektieren.

Ein weiterer Bereich, in dem die Kinder Partizipation erleben können, ist das Erforschen und Entdecken von neuen Gebieten. Hierbei stehen den Kindern verschiedene Quellen zur Verfügung, die ihnen helfen, ihr Wissen zu erweitern.
Unsere pädagogischen Mitarbeiter/innen bilden sich mit den Kindern gemeinsam weiter- es wird fleißig in Büchern gelesen, im Internet geforscht oder es werden Fachleute befragt.

Dadurch entsteht ein wertvoller Wissensaustausch zwischen den Kindern und dem pädagogischen Personal, wodurch das Miteinander gestärkt wird.

6.2.2 Interkulturelle Erziehung

In unserem Kinderhaus sind Kinder aus verschiedenen Kulturen, Schichten und Religionen vertreten, deshalb legen wir Wert auf eine interkulturelle Erziehung. Dies unterstützen wir durch Lieder und Reime in verschiedenen Sprachen sowie mehrsprachige Bilderbücher.

Unser Jahreskreislauf wird nicht nur durch die christlichen Feste, wie z.B. Nikolaus, Weihnachten und Ostern begleitet, sondern ebenso durch die Feste aus den entsprechenden Kulturen unserer Kinder.

Gerne ziehen wir auch die Eltern dieser Kinder „als Spezialisten" hinzu, um etwas über die Kulturen und Länder zu erfahren, z.B. dürfen Eltern uns Einblicke in neue Kulturen gewähren, in dem Sie mit unseren Kindern Gerichte aus ihrem Herkunftsland kochen.

6.2.3 Inklusion

Im Zuge der Erweiterung unserer Einrichtung im September 2012 möchten wir nun den konsequenten Weg der Inklusion gehen! Mit der Unterzeichnung der *UN – Konvention über die Rechte der Menschen mit Behinderung* hat sich die Bundesrepublik Deutschland seit März 2009 zur „Bereitstellung eines inklusiven Bildungssystems auf allen Ebenen" verpflichtet.

Menschen mit und ohne Behinderung haben demnach ein Recht darauf, gemeinsam zu leben und zu lernen. Dieses Recht kann nur in einem Inklusiven System gewährleistet werden.

Inklusion steht für die Offenheit eines gesellschaftlichen Systems in Bezug auf die soziale Vielfalt, welches selbstverständlich Menschen mit Behinderung einschließt.

Wir möchten in unserm Kinderhaus Strukturen schaffen, in denen jedes Kind die Möglichkeit bekommt in vollem Umfang an unserem Tagesgeschehen teilzuhaben. Darum sind wir sehr bestrebt, die Räumlichkeiten und unser pädagogisches Verhalten so zu gestalten, dass jeder gleichberechtigt beteiligt wird.
Zu uns kommt einmal die Woche die Heilpädagogin Gabriele Schalk aus dem „spiel-raum“ in Augsburg ins Haus, um Kinder mit zusätzlicher Frühförderung zu begleiten, aber auch um unser pädagogisches Personal in Fachberatungsstunden über unsere inklusiven Kinder zu beraten.

Denn: „Normal ist vielmehr die Vielfalt!“

Inklusion bedeutet bei uns im Kinderhaus, dass hier jedes Kind mit seinem individuellen geistigen, körperlichen und seelischen Potential seinen Platz finden kann. Jedes Kind - ob mit oder ohne Behinderung, ob langsam oder schnell – wählt seine Arbeit nach seinen eigenen Interessen und Möglichkeiten aus.
Wir sind überzeugt, dass in diesem Miteinander viele wechselseitige Lernprozesse entstehen und alle davon profitieren.
In enger Zusammenarbeit mit der betreuenden Frühförderstelle wird ein Förderplan für unsere Kinder mit besonderem Förderbedarf erstellt.
Auch arbeiten wir mit Logopäden und Ergotherapeuten zusammen, die uns, wenn möglich, ebenfalls im Haus besuchen.

6.3 Lernmethodische Kompetenzen

6.3.1 Unsere Lernräume nach den Grundsätzen Maria Montessoris

Nach dem Entwicklungsgrundsatz „Bindung vor Bildung“, ist es das Ziel unseres Kinderhauses, dass sich alle Kinder in unserer Einrichtung wohlfühlen. Erst dann können sie sich mit Freude entwickeln und dabei lernen.

Wir arbeiten nach den Prinzipien der Reformpädagogin Maria Montessori und ihrem Motto **„Hilf mir, es selbst zu tun.“**

Den Kindern möchten wir als Partner zur Seite stehen und sie durch ihre Kinderhauszeit begleiten um „die Koffer für die Zukunft zu packen“.

Dazu schafft das pädagogische Personal Raum und Gelegenheit, damit die Kinder in ihren **sensiblen Phasen** alles finden können, um zu lernen. Um die sensiblen Phasen entdecken zu können, braucht unser Kinderhaus eine vielfältige Umgebung und verschiedenste Angebote.

Für die natürliche Neugier der Kinder gibt es in einer **„Vorbereiteten Umgebung“** einiges zu entdecken. Das Ergebnis kann oft allein durch die Kinder überprüft werden, somit sind sie nicht auf die Kontrolle oder Bewertung von anderen angewiesen. Klare Regeln ermöglichen, dass jedes Kind Raum für individuelle Erfahrungen und Experimente finden kann.

Die Umgebung bietet verschiedenste Themenbereiche an, wobei sich das Material zeitweise mit den Interessen der Kinder verändert oder ausgetauscht

wird. Das übersichtlich angeordnete Material wird in offenen frei zugänglichen Regalen angeboten, die von den Kindern gut zu erreichen sind.
Das Kind entscheidet selbst, womit, zu welchem Zeitpunkt, wo und mit wem es arbeitet. Auch die Dauer des Spieles bestimmt das Kind selbst.
Wir möchten die Kinder zur Selbständigkeit und damit zur Unabhängigkeit erziehen, dazu bekommen siegenügend Möglichkeit, ihrem Alter entsprechend, soviel wie möglich selbständig zu tun.
Für Kinder mit integrativem Hintergrund werden zum Teil die Materialen an sich verändert, um sie zum Beispiel besser sichtbar oder (be)greifbar zu machen. Natürlich muss auch alles barrierefrei zugänglich sein.
Unsere Räumlichkeiten sind gut strukturiert und in verschiedene Bereiche aufgeteilt. In jedem dieser verschiedenen Bereiche ist das Material so angeordnet, dass es die Kinder zum Tun auffordert.
Im Kindergarten gibt es einen Mathematischen Bereich, Material zur Sprache und einen Kosmischen Bereich. Das Montessori Material bezieht möglichst viele Sinne der Kinder mit ein, so dass das Lernen über Begreifen und Bewegung geschieht. Gerade Kindern mit erhöhtem Förderbedarf kommt dies besonders entgegen.

Im hauswirtschaftlichen Bereich finden die Kinder **„Übungen destäglichen Lebens“** bei denen sie unter anderem das Löffeln, Schütten… üben können. Hierbei steht nicht unbedingt das Ergebnis der Tätigkeit, sondern das Tun an sich im Vordergrund. Im hauswirtschaftlichen Bereich wird ebenso eigenständig gekocht, gewaschen und gespült.

Ein Puppenzimmer ermöglicht ungestörte Rollenspiele der Kinder. Eine gemütliche Kuschel- oder Kassettenecke laden zum Ausruhen und Zuhören ein.

6.3.2 Sprachliche Bildung

Von April 2012 bis Dezember 2015 waren wir „Schwerpunkt Kita Sprache und Integration“, ein Projekt des Bundesfamilienministeriums. Mit dieser Weiterentwicklung wurden besonders Kinder mit einem hohen Sprachförderbedarf erreicht, insbesondere Kinder unter drei Jahren, aus bildungsbenachteiligten Familien, Kinder mit Migrationshintergrund, oder Kinder mit besonderem Förderbedarf.

Zusätzlich zu unserem „Stammpersonal“ unterstützte uns stundenweise eine Fachkraft für Sprachentwicklung in allen Gruppen.

Sprache ist eine Schlüsselkompetenz und eine wesentliche Voraussetzung für den schulischen, beruflichen und sozialen Erfolg, deshalb ist es uns besonders wichtig, ein besonderes Augenmerk auf die sprachliche Förderung bei den Kindern zu legen. Die ersten Lebensjahre sind die Zeit der Nachahmung. Das Kind ahmt ungefiltert und unreflektiert nach, was es erlebt. Wir begleiten unser Tun mit einer deutlichen und klaren Sprache, die die Kinder zum Nachahmen anregt. In der Krippe werden viele Situationen, wie z.B. das Wickeln, genutzt um ganz gezielt mit einem Kind jede Handlung und die betreffenden Körperteile oder Kleidungsstücke zu benennen und dadurch ganz intensiv sprachliche Anregungen zu schaffen und gleichzeitig auch eine gute Bindung zum Kind aufzubauen.

Unser Handeln wird sprachlich, teilweise auch mit Liedern begleitet wie z.B. mit dem Aufräumlied oder unser Trinklied, damit die Kinder immer wieder an das Trinken erinnert werden usw.

Wir fördern die Sprachentwicklung, indem wir von den Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes und der jeweils entsprechenden Altersgruppe ausgehen.
Altersentsprechend werden Reime, Lieder, Fingerspiele angeboten, welche die Kinder nachahmen und so Freude an Sprache und Sprachrhythmus entwickeln.
In unserem Kinderhaus werden Bücher angeboten, den Kindern wird vorgelesen, und wir benutzen Bücher, welche die Kinder zum Sprechen anregen. Im Kindergartenalter wird nach Maria Montessori Sprachmaterial in den verschiedensten Formen angeboten. Die Kinder können nach Interesse Buchstaben schreiben und lesen lernen.

Die Gruppen werden außerdem einmal pro Woche von der "Lese-Omi“ besucht, die sich Zeit für die Kinder nimmt, um ihnen neue Geschichten zu erzählen und vorzulesen.

6.3.3 Musikalische Bildung

Besonders die Vielfalt der Sinneswahrnehmung durch das „Spiel mit Musik“ bietet in den ersten Lebensjahren grundlegende Anregungen. Oft ist für Kinder mit einer Behinderung oder einer Verhaltensauffälligkeit Musik ein „guter Vermittler.“

Musikalische Bildung wie Singen, Tanzen und Musikhören ist ein Bestandteil des Tagesablaufs. Zu Fest- und Feiergestaltungen wie z.B. zum Geburtstag eines Kindes werden gemeinsam Lieder gesungen oder auch dazu getanzt.
Tägliche musikalische Rituale, wie z.B. das Begrüßungslied, das Aufräumlied, usw. sollen den Kindern zum einen Sicherheit und Orientierung vermitteln und zum anderen die Freude auf den gemeinsamen Tag wecken, sowohl im Kindergarten als auch in den Kinderkrippen.

Im Freispiel stehen den Kindern Musikinstrumente (Xylophon, Klangstäbe, Rasseln usw.) zur freien Verfügung, außerdem finden verschiedene Musikangebote, wie z.B. Singen, Singkreisspiele, Klanggeschichten usw. statt.
Das gemeinsame Hören von Musik findet passend zu den momentanen Bedürfnissen der Kinder statt. Ruhige Musik lädt zum Entspannen in der Kuschelecke und zum Einschlafen ein, während fröhliche Musik zum Tanzen und Bewegen animiert. Bei uns erhalten die Eltern Liedblätter, damit sie die Lieder mit den Kindern auch zu Hause nachsingen können.
Einmal im Monat besucht uns eine Musikpädagogin, welche mit den Kindern singt, musiziert, tanzt und verschiedene Musikinstrumente vorstellt, wie z. B. die Violine, den Kontrabass usw.

6.3.4 Bewegung (Grobmotorik, Tanz und Sport)

Kinder haben ein ausgeprägtes, individuell strukturiertes Bewegungsbedürfnis, dessen Befriedigung ein Erfordernis des biologischen Wachstums ist und dies die gesamte Entwicklung entscheidend beeinflusst.
Aufgrund der Erfahrung in den Krippengruppen ist zu erkennen, dass Kinder ab einem Jahr (je nach individuellen Vorlieben) unterschiedliche Fortbewe-

gungsarten ausprobieren. Das Explorationsverhalten der Kinder ist sehr intensiv, sobald die Eingewöhnung in sicheren Bahnen verlaufen ist.

Wir bieten den Kindern hier verschiede Möglichkeiten an, wie z. B. Rutschen, Hüpfmatratzen, Balancierpfade, Tunnel, Fahrzeuge, eine Sprossenwand und mehr. Die Kinder erproben mit ihren Ideen „als Konstrukteure unserer Welt“ (nach Maria Montessori) wie sie diese „Ebenen“ am besten erklimmen können. Dabei probieren sie wirklich komplexe Fortbewegungsmuster aus. Vom Balancieren, Krabbeln, auf den Fersen oder Zehenspitzen gehend bis hin zum Anlauf nehmen, um die höheren Ebenen zu erzwingen.

Ausreichend Bewegung fördert die Gesundheit und Vitalität und verhindert Fehlentwicklungen. Außerdem wird über die Motorik von den ersten Lernprozessen an auch die geistige Entwicklung entscheidend gefördert.

Der Wollmarkthof und der Garten bei St. Margareth bieten Raum für Aktivität an der frischen Luft. Zusätzlich steht uns auch der angrenzende Rote-Tor-Park mit seinen Spielplätzen zum Bewegen (und natürlich auch zum Erforschen der Natur) zur Verfügung. Wir gehen bei jeder Witterung ins Freie zum Spielen und achten auf angemessene Kleidung und viel Bewegung.

In unserem eigenen angrenzenden Garten gibt es ebenso Spiel- und Erholungsmöglichkeiten, wieder große Sandkasten, Schaukeln, etc.

Neben den Gruppenräumen gibt es eine Turnhalle, bzw. einen Mehrzweckraum, welche während der Freispielzeit von den Kindern in Kleingruppen genutzt werden kann.

Hier finden die Kinder verschiedene Turngeräte, Kletter- und vielfältige andere Bewegungsmöglichkeiten.
Außerdem gibt es zum bestehenden Angebot auch Projekte, z.B. Kinderyoga, welches von einer externen Yogalehrerin angeboten wurde.

6.3.5 Naturwissenschaftliche Erziehung

Das kosmische Material beinhaltet die Auseinandersetzung mit der Welt, d.h. mit Pflanzen, Tieren, Erde, Weltall…. Die Kosmische Erziehung bringt die Kinder oft zum Staunen und macht sie neugierig auf das, was sie umgibt. Diese Faszination bringt auch oft das Ziel der Wertschätzung und Achtung der Umwelt mit sich.

Die kindliche Neugier kennt keine Grenzen. In der Krippe wird z. B. im Garten viel mit Sand, Erde, Blättern usw. experimentiert und erste sinnliche Erfahrungen gesammelt. Themen, die Kinder in der Natur aufgreifen, werden von unserem Personal wahrgenommen und weitergeführt. Im Winter wird z.B. mit Schnee experimentiert und beobachtet, was bei Zimmertemperatur damit passiert. Spätestens ab dem Kindergartenalter wird das Interesse an der Natur, Umwelt, mathematischen/physikalischen Phänomenen noch vertieft und wir suchen Antworten auf viele Fragen.
Unser Material erstreckt sich über Geografische Karten, Bildmaterial und Büchern bis hin zu passenden Tierfiguren, die den Ländern zugeordnet werden können. Die Kinder können Steine, Mineralien, Bäume mit ihren Früch-

ten/Nüssen und andere Pflanzen usw. bestimmen zuordnen und sich Wissenswertes vorlesen lassen. Besondere Erfahrungen können die Kinder auch bei Beobachtungen unseres Aquariums, des Schneckenterrariums oder auch mal bei verpuppten Schmetterlingskokons sammeln.

Naturwissenschaftliche Bildung findet zum Teil auch in unserem Garten statt. Hier können die Kinder vielfältigste Erfahrungen sammeln. Es gibt mehrere Hochbeete, in denen Angepflanztes beim Wachsen beobachtet werden kann, es wird gegossen und geerntet.
Unsere Ausflüge führen uns auch häufig bis in den Siebentischwald oder in den Botanischen Garten.
Zudem gestalten wir gemeinsame Projekte in unserem Kinderhaus, welche sich nach den aktuellen Interessen der Kinder richten. Themen sind unser Universum, Zahlen und Formen, Reptilien, die Zeit und vieles mehr.

6.3.6 Ästhetik, Kunst und Kultur

Lernen mit allen Sinnen ist die Grundlage in der frühen Kindheit für Bildung.
„Begreifen durch Greifen". Das Experimentieren mit verschiedensten Materialien wie Kastanien, Knetmasse, Wasser, Ton, Kreide oder Kirschkerne geben dem Kind unterschiedliche Informationen.
Durch die Wahl der Farbarten und Farbtöne können Kinder ihre seelische Befindlichkeit zum Ausdruck bringen. Auch eine geordnete Umgebung oder Blumen am Tisch wecken die Aufmerksamkeit der Kinder für Ästhetik.
Unsere pädagogische Arbeit besteht darin, den Kindern altersgerechte Möglichkeiten zum Experimentieren und Gestalten anzubieten. Im Gruppenraum steht den Kindern ein **kreativer Bereich** zu Verfügung in dem gemalt und gebastelt werden kann z.B. mit Wasserfarben, Buntstiften, Kreiden, usw. Es werden verschiedenste Materialen angeboten, aus denen die Kinder wählen können.

Wir bereiten die Umgebung so vor, dass ein verantwortliches Handeln der Kinder möglich ist und sie ihre Stärken entdecken können, z.B. bieten wir auf Tabletts das Farbenmischen mit Pipetten und Reagenzgläsern an und nach dem Bearbeiten bereitet das Kind das Tablett wieder wie vorgefunden her. Gerade zurückhaltenden oder sprachlich eingeschränkten Kindern oder solchen mit besonderer Begabung, bietet ein entsprechendes „Angebot an künstlerischer Freiheit" ein gutes Entwicklungsfeld.
Ästhetik spiegelt sich auch in der Raumgestaltung wider. Es wurden ansprechende Farben gewählt, es wird passend zur Situation dekoriert und sowohl beim Spielangebot wie auch beim Essen wird immer auf ein ästhetisches und ansprechendes Bild geachtet.

6.3.7 Hauswirtschaftlicher Bereich

In unserem Kinderhaus legen wir Wert auf möglichst natürliche, regional erzeugte Lebensmittel. Das Essen wird von Cafe Werthmanns (Caritas) hergestellt, die wiederum vom Bio-Pfänder aus Schwabmünchen und vom Ökoring aus Mammendorf beliefert werden.
Wir achten auf ausgewogene Ernährung, in der Regel gibt es einmal pro Woche Fleisch und einmal Fisch.
Es ist uns ein Anliegen, den Kindern Gelegenheit zu geben, die Lebensmittel selbst zuzubereiten bzw. die Zubereitung mitzuerleben. Wir haben dazu eine Gemeinschaftsküche und einen Essbereich, in dem die Kinder je nach Alter und Neigung mithelfen können.

Von der Freude, sich selbst etwas zu trinken einzuschenken bis hin zu spontanen Kleingruppenaktivitäten wie gemeinsames Brotzeit her-

richten, Pizza oder Osterhasen backen usw. spielen bei der gesamten Entwicklung die feinmotorischen Bewegungen eine große Rolle.

In diesem Alter interessieren sich Kinder stark für alle Vorgänge in und um das Essen sowie für Arbeiten des täglichen Lebens, die in Verbindung damit stehen. Beispiele sind hier das Tisch abwischen, Mund abwischen, kehren und spülen.

Der Kindergarten hat zwei feste Kochtage im Monat, an denen die Kinder in Kleingruppen die Mahlzeiten komplett selbst herstellen – vom Einkaufen der Lebensmittel über das Kochen und Aufräumen der gesamten Küche.

In der Zeit zwischen 7.30 Uhr – 10.00 Uhr ist ein offenes Frühstück möglich. Die Kinder verabreden sich mit anderen, mit denen sie gerne ihre Brotzeit verbringen. Dabei geht es um soziale Aspekte und darum, die Eigenregulation und Freude beim Essen zu stärken. Die Brotzeit wird von zu Hause mitgebracht. Die Getränke und Obst werden im Kindergarten angeboten. Bei der Vorbereitung unseres gemeinsamen Frühstücks, welches einmal im Monat stattfindet, helfen unsere Kinder ebenfalls gerne mit.

In der Krippe ist das Essen fester Bestandteil der Beziehung zwischen Kind und Erwachsenem. Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder auf dem Weg des selbständigen Essens zu begleiten. Hier frühstücken die Kinder individuell zwischen 7.30 Uhr und 9.00 Uhr. Aber auch hier findet einmal im Monat ein gemeinsames Frühstück statt, bei dem die Kinder auch schon beim Zubereiten helfen können.

6.3.8 Gesundheitliche Bildung (Ernährung, Zähneputzen)

6.3.8.1 Ernährung

Die Kinder sammeln Erfahrung mit der Zubereitung von kleinen Speisen und eignen sich Wissen über gesunde Ernährung an (z.B. 1 x monatlich das gemeinsame Frühstück, 2 x monatlich den Kochtag). Bei den gemeinsamen Mahlzeiten (Brotzeit, Mittag essen) lernen die Kinder den Umgang mit Messer und Gabel, pflegen die sozialen Beziehungen und erleben das Essen als Genuss mit allen Sinnen.

Es werden Abläufe, wie z.B. das Händewaschen vor der Zubereitung des Essens vermittelt. Die Kinder lernen verschiedenste Lebensmittel, deren Herkunft (beim Einkaufen und durch Gespräche) und deren Zubereitungsmöglichkeiten kennen.

6.3.8.2 Hygiene

Die Kinder erwerben ein Grundverständnis über die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten und zur Steigerung des eigenen Wohlbefindens. Sie erlernen Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers z.B. durch Hände waschen, Zähne putzen, Haare kämmen, saubere Kleidung. Das Haare kämmen ist im Kindergarten ein Beschäftigungsangebot, welches sie jederzeit ausführen können, wenn die Kinder Lust dazu haben.

Nach dem Essen folgt das „Zähneputzritual“. Jedes Kind besitzt Zahnbürste und Becher, die nach dem Essen regen Einsatz finden.

In den Krippen überlassen wir das Zähneputzen den Eltern zu Hause, da in der Zahnprophylaxe für 1- bis 3-Jährige der Hauptadressat die Eltern sind. Händewaschen und Eincremen werden hier als sinnliche Erfahrung wahrgenommen, auch nach dem Essen können die Kinder sich mit einem feuchten Waschlappen selbständig saubermachen (natürlich mit Hilfestellung - je nach Alter). Der Weg zur "Windelfreiheit" ist in der Krippe ein großes Thema, welches von uns

mit sehr viel Feinfühligkeit begleitet wird. Die Kinder kommen ganz individuell, aus eigenem Interesse und ohne Druck von der Windel zum Töpfchen oder zur Toilette.

6.3.8.3 Sicherheit und Schutz

Die Kinder lernen mögliche Gefahrenquellen erkennen und einschätzen und erhalten ein Grundverständnis davon, dass bestimmte Handlungen mit Konsequenzen für die Gesundheit verbunden sein können. Damit die Kinder gefahrenträchtige Aktivitäten einschätzen und wenn nötig auch abbrechen können, werden zu verschiedenen Situationen vorbereitende Gespräche geführt, Regeln gemeinsam mit den Kindern entwickelt und geübt (z.B. Verkehrssicherheit beim Überqueren der Straße)

7. Transition (Übergang)

Mit Transitionen sind Übergangsphasen gemeint, die jedes Kind (und auch Erwachsene) im Leben immer wieder bewältigen müssen. Der allererste Übergang für das Kind ist die Zeit, in der es das erste Mal außerhalb der Familie betreut wird. Die Erfahrung mit frühen Übergängen beeinflusst die Bewältigung aller weiteren Übergänge im Entwicklungsverlauf maßgeblich. Von den vielfältigen Kompetenzen, die ein Kind bereits beim ersten Übergang erwirbt, profitiert es nachhaltig bei allen weiteren Transitionen in seinem Leben.

7.1 Übergang Familie/Krippe

In unserem Kinderhaus kommt dieser allerersten Ablösung von der vertrauten Familie in eine neue Umgebung eine wichtige Bedeutung zu. Wir legen Wert auf eine behutsame und sanfte und individuelle Eingewöhnung, die **meist 3-4 Wochen** dauert. Bitte nehmen sie sich genügend Zeit dafür.

7.1.1 Eingewöhnungsphase Krippe

Damit diese erste Phase des Übergangs (von der Familie in die Krippe oder auch in den Kindergarten) gut gelingen kann, haben wir folgende Regeln der Eingewöhnung für Sie zusammengeschrieben:

- Während der Eingewöhnung sollte Ihr Kind in Begleitung **einer Hauptbezugsperson sein**, diese sollte in der Eingewöhnungszeit nicht wechseln.
- Bitte setzen Sie sich an diesen Tagen ruhig an einen **gleichbleibenden Platz,** den ihnen die Fachkraft vorbereitet hat und beobachten Sie Ihr Kind und die Gruppe. Am ersten Tag wird Ihr Kind noch sehr häufig zu Ihnen kommen. Versuchen Sie, sich am zweiten Tag vermehrt zurückzunehmen.
- Bitte spielen **Sie nicht mit anderen Kindern oder Ihrem Kind** und warten Sie, bis Ihr Kind auf Sie zukommt. Auf diese Weise unterstützen Sie Ihr Kind bei der Ablösung und beim selbstständig werden innerhalb der Gruppengemeinschaft.
- Eventuelle Fragen, die sich durch das Gruppengeschehen ergeben, können wir bei einem „Tür und Angelgespräch" jederzeit klären.
- **Ermutigen** Sie Ihr Kind, sowohl in der Gruppe als auch zu Hause, für ein Spiel und zu Kontakt zu einzelnen Kindern. Fixieren Sie es nicht auf eine einzelne Bezugsperson, sondern sagen Sie Ihrem Kind z.B. „Komm, wir gehen zu den Kindern" und ziehen Sie sich nach Möglichkeit zurück.
- Aus Erfahrung wissen wir, dass sich eine Ablösung ab dem **dritten Tag** für etwa **eine halbe Stunde** bewähren kann. Dies ist von Kind zu Kind jedoch unterschiedlich und wird von Tag zu Tag neu eingeschätzt
- Nach der ersten erfolgreichen Trennung steigern wir täglich die Zeit in der Gruppe für Ihr Kind und nehmen dabei Rücksicht auf sein momentanes Befinden.

- **Bitte schleichen Sie sich nicht** einfach beim Gehen davon, sondern **verabschieden Sie sich** kurz von Ihrem Kind **–** sonst setzen Sie sein Vertrauen aufs Spiel!
- **Vor dem ersten Tag der Ablösung** empfehlen wir Ihnen, Ihr Kind schon mal verbal auf Ihr kurzes Gehen aus der Gruppe vorzubereiten.
- Sie sollten während Ihrer Abwesenheit für uns **telefonisch erreichbar** sein.
- **Vertrautes,** Liebgewonnenes (z.B. ein Kuscheltier, eine Puppe) kann Ihrem Kind helfen sich in der neuen Umgebung sicher zu fühlen.
- Während der Eingewöhnungsphase muss Ihr Kind auf jeden Fall **gesund** sein.
- Die Erfahrung zeigt, dass einzelne Kinder in den ersten Monaten nach Gruppenaufnahme **vermehrt zu Infekten** neigen(und damit ihr Immunsystem stärken).

7.2 Übergang Krippe/Kindergarten

Im alltäglichen Ablauf finden Treffen zwischen Kindergarten und den Krippen statt, z.B. in der gemeinsamen Küche, Begegnungen im Flur mit den Motorikspielen, Besuche der anderen Gruppen am Nachmittag und im Garten. Durch gegenseitige Vertretungen des Personals finden die Kinder schon mal Kontakt zu den Betreuer/innen im Kindergarten.
Im Sommer finden für unsere Krippenkinder verstärkte Besuche im Kindergarten statt, sofern ein Wechsel eines Kleinkindes in den Kindergarten ansteht.

7.2.1 Eingewöhnungsphase Kindergarten

Im Kindergartenalter kommt der Eingewöhnungsphase eine ebenso wichtige Bedeutung zu. Sie dauert in der Regel nur **1-2 Wochen**, kann aber in Einzelfällen mehr Zeit in Anspruch nehmen. Schließlich wird die Dauer von jedem Kind individuell bestimmt. Für die aufsteigenden Krippenkinder ist der Einstieg meist

leichter, bedarf aber trotzdem einer Eingewöhnung, an der auch die Eltern beteiligt sind.
Damit diese Phase des Übergangs gut gelingen kann, haben wir folgende Regeln der Eingewöhnung für Sie zusammengeschrieben:

- Während der Eingewöhnung soll Ihr Kind in Begleitung **eines Elternteils** (oder andere Bezugsperson wie Oma, Opa etc.) sein, welches die **Hauptbezugsperson** ist.
- Bitte setzen Sie sich in diesen Tagen **ruhig** an einen **gleichbleibenden Platz am Rande des Zimmers** und **beobachten** sie Ihr Kind und die Gruppe.
- Bitte spielen Sie **nicht** mit anderen Kindern oder Ihrem Kind und warten Sie, bis ihr Kind auf Sie zukommt. Auf diese Weise unterstützen Sie Ihr Kind bei der Ablösung und beim selbstständig werden innerhalb der Gruppengemeinschaft.
- Eventuelle Fragen, die sich durch das Gruppengeschehen ergeben, können wir bei einem „Tür und Angelgespräch" jederzeit klären.
- **Ermutigen** Sie Ihr Kind, sowohl in der Gruppe als auch Zuhause, für ein Spiel und zum Kontakt zu einzelnen Kindern. **Fixieren Sie es nicht** auf eine einzelne Bezugsperson, sondern sagen sie Ihrem Kind z.B. „Komm, wir gehen zu den **Kindern**".
- Aus den letztjährigen Erfahrungen wissen wir, dass sich eine Ablösung am **dritten Tag** für etwa **eine Stunde** bewährt. Danach steigern wir täglich die Zeit in der Gruppe für Ihr Kind und nehmen dabei Rücksicht auf sein momentanes Befinden.
- **Bitte schleichen Sie nicht** einfach davon, sondern **verabschieden Sie sich kurz von Ihrem Kind** – sonst setzen Sie sein Vertrauen aufs Spiel!
- Vor dem **ersten Tag der Ablösung** empfehlen wir Ihnen, Ihr Kind schon mal verbal auf Ihr kurzes Gehen aus der Gruppe vorzubereiten.

- **Vertrautes „Liebgewordenes**“ wie ein **Stofftier, eine Puppe,** hilft Ihrem Kind, sich in der neuen Umgebung sicherer zu fühlen.
- Sie sollten auch nach der Eingewöhnungsphase **fernmündlich** für uns Betreuer/innen **erreichbar sein**, falls Ihr Kind plötzlich krank wird oder dringende Fragen auftauchen.
- Während der Eingewöhnungsphase muss Ihr Kind auf jeden Fall **gesund** sein.
- Die Erfahrung zeigt, dass einzelne Kinder in den ersten Monaten nach Gruppenaufnahme **vermehrt zu Infekten** neigen (und damit ihr Immunsystem stärken).

7.3 Übergang Kindergarten/ Schule

Im letzten Kindergartenjahr gewinnt dieses Thema für Sie als Eltern, vor allem aber für Ihr Kind, zunehmend an Bedeutung.

Auf diesem Weg werden wir Sie durch Elterngespräche, und Ihr einzuschulendes Kind im Rahmen einer Vorschulerziehung begleiten, unterstützen und vorbereiten.

Unser Material ist allen Kindern offen zugänglich. Das bedeutet, dass sich jedes Kind schon mit Eintritt in den Kindergarten mit Zahlen, Buchstaben, und anderen Schulrelevanten Aspekten beschäftigen kann – nicht erst mit Beginn der Vorschulzeit.

Wir arbeiten mit unserer Sprengelschule Rote-Tor-Schule zusammen. Migrationskinder, aber auch Kinder, die sprachlich nicht so fit sind, werden bei Bedarf einmal die Woche die Vorkurse der Schule in Anspruch nehmen. Zudem gibt es kurz vor der Einschulung einen Besuch der Lehrer/innen und der Schulkinder aus der Rote-Tor-Schule, um schon mal einen ersten Kontakt herzustellen.

Bei Bedarf arbeiten wir mit der Montessori-Schule zusammen und stellen gerne einen ersten Kontakt her.

Gehen unsere Kinder erst mal in die Schule, so haben sie im Anschluss die Möglichkeit, in den Schulferien ihren "ehemaligen" Kindergarten zu besuchen, um nicht einen absoluten Schlussstrich ziehen zu müssen. Dafür hat der ASB eine Aktion "Besuchskinder" geschaffen, d.h. wir bieten einen bestimmten Tag in den Ferien als Besuchstag an, in dem die ehemaligen Kinder nach Absprache mit den Erziehern/innen für ein paar Stunden die Einrichtung und ihre alten Freunde besuchen können.

8. Zusammenarbeit mit den Eltern

8.1 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Wir verstehen uns als familienergänzende und – unterstützende Einrichtung und bieten den Kindern Sicherheit und Raum zur individuellen Entwicklung und Entfaltung.

Eltern, als "Experten" ihrer Kinder, werden in ihrer Verantwortung für ihr Kind von uns unterstützt und begleitet. Eine enge, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine wichtige Voraussetzung für die bestmögliche Entwicklung und Förderung des Kindes.

Dies beginnt schon vor Eintritt Ihres Kindes in unser Kinderhaus. In Form von ausführlichen Aufnahmegesprächen werden unter anderem die Eingewöhnung und Besonderheiten des jeweiligen Kindes besprochen. Um den Eltern möglichst viel Einblick in das Gruppengeschehen zu geben, gibt es in unserem Kinderhaus eine Dokumentationswand mit Informationen und Einblicken über den Alltag Ihrer Kinder. Zusätzlich finden regelmäßige pädagogische Elternabende statt, zu denen zum Teil Referenten eingeladen werden. Wir legen ebenso großen Wert auf einen regelmäßigen Austausch mit Ihnen durch Eltern- und „Tür- und Angelgespräche“

8.2 Mitwirkung der Eltern

Die Mitwirkung der Eltern in unserem Kinderhaus besteht in der aktiven Mithilfe bei verschiedenen Tätigkeiten wie z.B. Gartenarbeit, Reparaturarbeiten und handwerklichen Arbeiten, die wünschenswert aber freiwillig sind. Außerdem können Sie sich durch die Mitarbeit im Elternbeirat einbringen. Den Elternbeirat wählen die Eltern unseres Kinderhauses jährlich am ersten Elternabend des Kindergarten-Jahres. Die Mitwirkungsaufgaben des Elternbeirats bestehen darin, eine gute konstruktive Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Personal und Träger in der Einrichtung zu fördern. Die Elternschaft kann über Größe, Bildung und Geschäftsgang des Elternbeirats frei und eigenständig entscheiden. Er plant mit dem Personal Veranstaltungen und Feste im Kinderhaus. Weitere Mitwirkungsaufgaben, Rechte und Pflichten können Sie der Handreichung des bayerischen Familienministeriums entnehmen, die Sie gerne bei Interesse einsehen können.

9. Qualitätsentwicklung und – sicherung

Kontinuierliche Qualitätsentwicklung und - sicherung der Betreuungsarbeit in unserer Kindertagesstätte ist uns wichtig. Wir können dabei auf die Unterstützung und Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachbereichen des ASB Bundesverbandes zurückgreifen.

9.1 Elternbefragung

Um die Interessen und Wünsche der Eltern, sowie den Grad der Zufriedenheit mit unserer Arbeit zu ermitteln, führt der ASB jährlich eine Elternbefragung in der Kindertagesstätte durch. Die Ergebnisse fließen in die pädagogische Betreuungsarbeit ein.

9.2 Zusammenarbeit mit dem Träger

Von großer Bedeutung für unsere Kindertagesstätte ist die gute Zusammenarbeit zwischen der Einrichtung und dem Träger. Dies spiegelt sich durch gemeinsame Dienstbesprechungen mit dem ASB und dessen anderen Kinderbetreuungseinrichtungen wider.

10. Gemeinwesensarbeit

Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen sind eine wichtige Aufgabe der Kindertagesstätte geworden. Sie ermöglichen eine Nutzung und Bündelung lokaler Ressourcen.

Um jedes Kind individuell und umfassend fördern zu können, arbeiten wir im Kontakt mit den Eltern mit folgenden Institutionen zusammen:

- Amt für Kinder, Jugend und Familie
- K.I.D.S. Familien-Stützpunkte
- Allgemeiner Sozial Dienst
- Früherkennungszentren (Spielraum Augsburg)
- Logopädie PLUS
- Heilpädagogik spiel-raum
- Beratungsstellen für Erziehungs- und Familienfragen (KoKi)
- Grundschulen
- Schulvorbereitende Einrichtungen
- Diakonie (Kinderschutz § 8a SGB VIII)
- Hausbewohnern des Projektes „Wohnen in allen Lebensphasen“ (Lesepatenschaft)
- angrenzendes Altenheim (Paritätischer Hospital-Stift) und Tagespflege (ASB)
- Musikprojekt
- Gesundheitsamt, Zahnputzstube

11. Schlussbemerkung

Die vorliegende Konzeption schafft die Rahmenbedingungen für eine Erziehungs- und Bildungsarbeit mit Kindern und Eltern. Im Sinne des Qualitätsmanagements unterliegt unsere Arbeit einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Dies bedeutet auch, dass die Konzeption fortlaufend überprüft und weiterentwickelt wird.

Jedes Kind ist einmalig!

Kompetent, neugierig und aktiv erforscht und gestaltet es
mit anderen Kindern und Erwachsenen seine Umwelt
und entwickelt sich so zu einer selbständigen Persönlichkeit.
Die Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen des ASB
haben den Auftrag, Kinder dabei zu unterstützen und
entsprechende Rahmenbedingungen dafür zu schaffen.
Dies gelingt nur, wenn jede/r Mitarbeiter/in dafür sorgt,
dass alle Kinder als gleichwertige Partner behandelt werden
und ihre Rechte gewahrt sind.

Jedes Kind hat das Recht

auf Gleichbehandlung unabhängig von Herkunft
und gesellschaftlicher Stellung,
auf körperliches und seelisches Wohlbefinden,
auf Bildung und Erziehung,
auf Individuelle Förderung,
frei zu spielen,
auf Freiräume,
auf Intimsphäre,
auf Fragen und Antworten,
auf eine eigene Meinung,
auf Selbständigkeit,

Fehler zu machen,

auf Zuhörer,

auf Grenzsetzung und Orientierungshilfe,

auf Sicherheit und Schutz,

auf geduldigen Umgang und verständnisvolle Begleitung